



# Ikea plant City-Filiale in Wien nach neuem Konzept

Visualisierung der geplanten Filiale in Wien (Foto: Ikea).

08. Januar 2019

Ikea Altona sei ein „absoluter Ausnahme-Store, den wir so in dieser Form nicht mehr bauen werden. Das betrifft auch das logistische Konzept“. Diese Aussage des schwedischen Konzerns gegenüber der DVZ klingt wie ein Eingeständnis des Scheiterns. Der Möbelhändler hatte in dem Hamburger Stadtteil im Sommer 2014 seine weltweit erste Filiale in einer Fußgängerzone eröffnet. Jetzt plant Ikea in Österreich das nächste urbane Projekt - in unmittelbarer Nähe des Wiener Westbahnhofs. Die Eröffnung ist für 2021 vorgesehen. Der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ist ab sofort öffentlich einsehbar, und Bürger können bis Mitte Februar Stellungnahmen abgeben. Der Bau der siebengeschossigen Filiale soll noch dieses Jahr starten.

## Veranstaltung

Völlig anders soll es sein, das Gebäude mit direkter Anbindung an die Einkaufsmeile Mariahilfer Straße: „Errichtet auf vergleichsweise kleiner Grundfläche auf mehreren Ebenen, mit begrünten



Fassaden und grüner Dachterrasse, die auch als Erholungsraum für die Menschen dienen soll“, so beschreibt Barbara Riedl das Bauvorhaben, in das nach Konzernangaben rund 100 Mio. EUR an Investitionen fließen. Man könne zwar alles sofort kaufen, mitnehmen allerdings nur kleinere, tragbare Produkte, fügt die Sprecherin von Ikea

Österreich hinzu.

## Ikea ohne SB-Halle

Am Standort in Hamburg-Altona dagegen war alles beim Alten geblieben: Besucher holen oft auch große, sperrige Möbel in der Selbstbedienungshalle ab und verladen diese dann direkt in ihre Fahrzeuge. Auf vier Decks gibt es 700 Parkplätze. In Wien setzt Ikea nun auf ein autofreies Konzept und auf eine Filiale ohne traditionelles Möbellager. Der Standort wird „ohne individuellen KFZ-Verkehr auskommen“, betont Riedl.

Alles sofort kaufen, aber Sperriges nicht mitnehmen können - dies setzt eine völlig veränderte Logistik voraus. Denn so braucht es am verkehrsreichen Westbahnhof für die Filialbelieferung weniger LKW und nach dem Einkauf keine Fahrzeuge mehr vor Ort.

## Lieferung vom Rande der Stadt

Damit Wohnzimmercouch, Küche und Schränke aber trotzdem zu Hause landen, wird es außer dem Möbelhaus an der Mariahilfer Straße auch noch ein neues Logistikzentrum in rund 12 km Entfernung geben. Dieses befindet sich bereits in Bau. Die Anlage liegt im 21. Wiener Gemeindebezirk unweit der Donauuferautobahn A22 in Strebersdorf - und damit am Rand der Millionenstadt. Das Logistikzentrum wird voraussichtlich im Herbst dieses Jahres eröffnet.

Der schwedische Möbelriese investiert an dem Standort noch einmal 70 Mio. EUR. Außer den Bestellungen der geplanten City-Filiale, landen an dem Standort auch Lieferaufträge aus ganz Österreich.

## Selbstabholung trotzdem möglich

In Strebersdorf entsteht ein Gebäude mit einer Nettofläche von rund 50.000 m<sup>2</sup> - verteilt über zwei Stockwerke. Das Logistikzentrum diene künftig einerseits als Lager, andererseits werde es alle Direktlieferungen an Kunden im Wiener Raum und Paketlieferungen von maximal 30 kg für ganz Österreich übernehmen, heißt es vonseiten des Möbelkonzerns. Vorgesehen sind 42 Laderampen für die Warenannahme und die Auslieferung. Und Ikea wäre wohl nicht Ikea, wenn es nicht auch eine

Lesen Sie dazu auch:



Ikea mit neuer Strategie und kürzeren Lieferzeiten

Möglichkeit gäbe, mit dem privaten Fahrzeug vorzufahren. „Im Logistikzentrum Strebersdorf wird es auch einen sogenannten Pick-up-Point geben, wo sich Kunden ihre Click-and-Collect Bestellungen selbst abholen können“, verrät Sprecherin Riedl.

#### **Lesen Sie dazu auch:**



### Ausgesperrt vor den Toren der Stadt

Speziell zum Wiener Raum und dessen Relevanz für den Möbelkonzern äußerte sich Thomas Frauscher Mitte vergangenen Jahres auf dem Österreichischen Logistik-Tag in Linz. Der Ikea-Manager ist unter anderem für das Letzte-Meile-Geschäft in Österreich verantwortlich und seit 2001 durchgehend in Logistikfunktionen des Konzerns eingebunden. Wien sei die einzige Großstadt, die Österreich habe, sagte Frauscher. Der Standort habe daher auch für das Ikea-Geschäft eine wichtige Marktbedeutung. Nirgendwo in Österreich sei zudem das Lieferaufkommen höher, stellte Frauscher weiter fest. Leihanhänger der Einrichtungshäuser

stünden in Wien nur herum, weil die Ikea-Kunden in der Hauptstadt oft gar kein Fahrzeug besitzen.

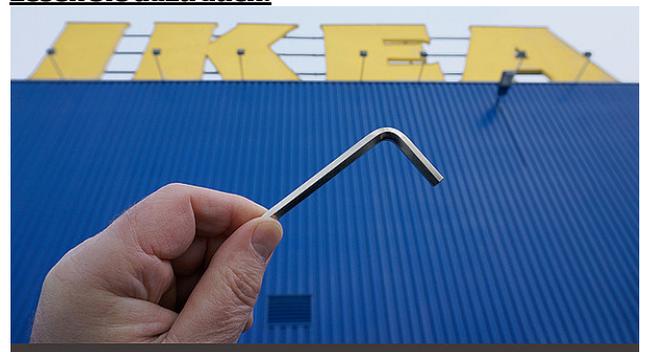
Auch konkret zum innerstädtischen Neubau am Ende der Mariahilfer Straße äußerte sich Frauscher. Dieser Ikea-Store werde in erster Linie ein Erlebniscenter sein. „Alle Kunden, die dort einkaufen, sollen auch die Möglichkeit haben, innerhalb von drei Stunden alle Produkte zugestellt zu bekommen.“ Etwas zurückhaltender äußert sich hier Ikea-Österreich-Sprecherin Riedl. Sie spricht von einer Zustellung „voraussichtlich binnen 24 Stunden“.

## **Externe Dienstleister liefern aus**

Die Transporte der Großstücke ab Strebersdorf wird die Handelskette Riedl zufolge nicht selbst übernehmen. Auch heute schon greift der Konzern grundsätzlich auf externe Dienstleister zurück, wenn Käufer in Filialen eine Lieferung nach Hause wünschen. Zum erwarteten Volumen, das durch das City-Ikea auf das Logistikzentrum wahrscheinlich zukommen wird, könne das Unternehmen keine Angaben machen, sagt Riedl.

Offen kommuniziert ist hingegen die Multichannel-Strategie, die Ikea derzeit verstärkt umsetzt. Neue Einrichtungsformate sind auch mit ein Grund, warum das Unternehmen ein eher klassisches und jahrelang angestrebtes Bauvorhaben in Vorarlberg im Frühjahr vorigen Jahres auf Eis gelegt hatte. Der Konzern fokussiere sich derzeit auf Metropolregionen in den etablierten Märkte, hieß es im April 2018 in einer Stellungnahme zu dem

#### **Lesen Sie dazu auch:**



Planungsstopp. Als Vorzeigebeispiel dient in dem Schreiben auch das Vorhaben an der Mariahilfer Straße. Frauscher: „Auch wir mussten feststellen, dass sich unser Umfeld geändert hat und das ein über viele Jahre gereiftes Konzept heute nicht mehr so greift - beziehungsweise die Menschen nicht mehr erreicht.“

## Urteil gegen Ikea-Logistiker bestätigt

Der schwedische Möbelkonzern hat seine Filialen in der Vergangenheit immer mehr oder weniger gleich konzipiert. Das könnte sich künftig ändern. Noch dominieren allerdings die klassischen Einrichtungsmärkte, vom Möbelhaus-Abenteurer in Hamburg-Altona einmal abgesehen - wobei es auch dort noch eine Selbstbedienungshalle und hunderte Parkplätze gibt. Jetzt entsteht möglicherweise eine urbane Vision mitten in Österreichs Hauptstadt - ein Einrichtungshaus mit komplettem Sortiment, ohne Möbellager und nur für Menschen, die zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit der Bahn unterwegs sind.

## 70 Mio.

Euro fließen in das neue Logistikzentrum, von dem aus Dienstleister nach Hause liefern.

Quelle: Ikea



### Artikel

von Rainer Hennig

---